



Die Kirche

**DIÖZESANBLATT DER LIBERALKATHOLISCHEN
KIRCHE FÜR DEN DEUTSCHSPRACHIGEN RAUM**

Nr. 215 2013/ Nr. 4 - Weihnachten 58. Jahrgang

Information für Deutschland: Tel.: + 49 (0) 6888 5810488
<http://www.liberalkatholische-kirche.de>
sekretariat@liberalkatholische-kirche.de

Information für Österreich: Tel.: +43 (0) 664/264 73 42
[http://www.liberalkatholische-kirche.at/](http://www.liberalkatholische-kirche.at)
<http://austria.liberalkatholische-kirche.eu>
austria@liberalkatholische-kirche.eu

Information für Ungarn: Tel.: +36 (0) 1/201 44 51
<http://www.liberalkatholischekirche.org>
<mailto:tshutau7@hu.inter.net>

Information für die Schweiz und Liechtenstein:
vikariat@liberalkatholische-kirche.eu

Impressum:

„Die Kirche“, Diözesanblatt der Liberalkatholischen Kirche für den deutschsprachigen Raum. Erscheint vierteljährig. Jahresbezug in Papierform: Inland 12 Euro.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Gemeinnütziger Verein zur Förderung der Liberalkatholischen Kirche in Deutschland.

IBAN: DE48593501100062132998

BIC: KRSADE55XXX

Verantwortlicher Redakteur:

Für die elektronische Ausgabe: VRev. Johannes van Driel, Höchstener Straße 8, 66822 Lebach (Deutschland).

FÜR DIE MIT NAMEN GEKENNZEICHNETEN ARTIKEL IST DER AUTOR VERANTWORTLICH.

IM MEMORIAM 2013

Das Jahr 2013 war ein Jahr mit einigen negativen Höhepunkten für unsere Kirche in Deutschland.

Am 24. Oktober hat Pr. Cornelius den Draak die Heimreise zu seinem himmlischen Vater angetreten. Und am 2. Dezember um 22.30 Uhr hat auch Altvikar Friedrich Valerian Kohlhoff dann seinen irdischen Körper verlassen um eine neue Etappe auf seiner Reise zum Ewigen licht an zu fangen. Somit hat unsere Diözese in kurzer Zeit zwei Priester verloren, die sich beiden, jeder auf seiner Art, verdient gemacht haben für die Existenz der Liberal-katholische Kirche in Deutschland.

Kurz bevor Pr. Kohlhoff seinen letzten Atemzug tat, am 3. November, hat Generalvikar Johannes van Driel die Dekonsekrierung von der Prokathedrale in Weilmünster (Wolfenhausen) vorgenommen. Es war deutlich geworden, dass keiner der beiden vor Ort lebenden Priester körperlich noch im Stande war hier weiter zu zelebrieren.

Bitte gedenke den beiden Verstorbenen – aber auch Priester Tedehall – in euren Gebeten. Das Vierzig-Tage-Gebet wird als Requiem für beiden Priester gefeiert am 11. Januar im Seniorenpark "Carpe Diem", Am Winterholz 19, 65618 Niederselters.

Die Existenz Gottes [Rev. van Driel]

Es hat eine halbe Ewigkeit gedauert. Doch nun scheinen alle Zweifel beseitigt zu sein: Gott existiert tatsächlich. Gott sei Dank, möchte man sagen, doch das Lob gebührt einem Computer. Genauer, dem Mac Book von Christoph Benzmüller, einem Computerwissenschaftler der Freien Uni Berlin. Der Forscher hatte seinen Rechner mit einem Gottesbeweis des Mathematikers Kurt Gödel (1906 bis 1978) gefüttert. Die im Jahr 1941 von ihm entworfene Argumentation wurde vom Rechner als gültig anerkannt. Wofür die scharfsinnigsten Köpfe der Wissenschaftsgeschichte Jahrhunderte benötigten, brauchte er kaum mehr als eine Minute.

Gottesbeweise erfreuen sich einer langen Tradition in der Geschichte der Denker. Den Theologen war es nie genug, bloß an ein allerhöchstes Wesen zu glauben, man wollte auch wissen, ob so ein Wesen wirklich existiert. Und hierfür nahm man gerne die Hilfe der Logiker und Philosophen in Anspruch, die auf die Überzeugungskraft von Begriff und Argumenten vertrauten. Anselm von Canterbury (1033 bis 1109), ein Philosoph des Mittelalters, lieferte als einer der Ersten einen Beweis der Existenz Gottes, der noch Jahrhunderte später für hitzige Diskussionen sorgte. Sein zentrales Argument war, dass Gott etwas sei, „worüber hinaus Größeres nicht gedacht werden kann“.

Ein solcher Gedanke, so Anselm, müsse die Existenz notwendig mit einschließen. Also existiere Gott notwendigerweise. Es folgten weitere schlagkräftige Demonstrationen des Daseins Gottes, bis der Königsberger Denker Immanuel Kant (1724–1804) auftrat. Ihm oblag es, sämtliche Gottes-

beweise zu widerlegen. Sein Einwand: Existenz spricht man einem Ding nicht zu wie eine Eigenschaft, etwa, dass ein Apfel grün ist oder ein Teller rund. Existenz sagt nichts Inhaltliches aus, so Kant. Nach ihm wagte sich keiner mehr an die Gottesbeweise heran. Sein Kollege Moses Mendelssohn beschimpfte Kant daher als einen „Alleszermalmer“.

Der bekennende Christ Kurt Gödel – ein schwächlicher, stiller, intelligenter Mann mit einer fast fingerdicken Brille – spezialisierte sich auf Spaziergängen mit Albert Einstein über Gott. Er versuchte trotz Kants Einwand, die Bedingungen der Existenz Gottes zu formulieren. In seinem schwer zugänglichen Formelgebilde definiert er Gott als ein Wesen, das alle positiven Eigenschaften auf sich vereint.

Dazu zählt er das Attribut, „notwendigerweise zu existieren“. Zur Schlussfolgerung, dass Gott in der Tat notwendig existiert, war es somit nicht mehr weit. Übrigens kritzelte Gödel seinen Beweis mit Bleistift auf eine Papierseite. Im Computer ausgeschrieben umfasste der Komplex fast 300 Seiten.

Der Computer musste mit einem Trick gefüttert werden, damit die Beweisführung vollautomatisch ablaufen konnte.

Es zeigte sich:

Die Grundannahmen sind konsistent und die Argumentationskette korrekt.

Der Computer-Forscher Benzmüller will nun weitere Gottesbeweise auf ihre Stichhaltigkeit untersuchen. Er räumt allerdings ein, dass auch dieser neue Typ des Logikformalismus sich hinterfragen lässt.

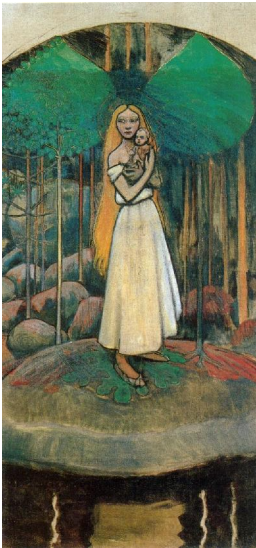
Maria ist nicht nur eine christliche Figurante [Rev. v.Driel]

Maria ist nicht nur eine christliche Figurante. Andere Völker haben eine ähnliche Geschichte und den gleichen Charakter, zusätzlich zu den bekannten Maya und Devaki. Im Norden finden wir im letzten Kapitel der Kalevala, das antike Epos der Finnen, ein Marjatta (die Schreibweise unterscheidet sich nicht so viel von Maria). Marjatta ist ein Mädchen, das nichts mit dem Männlichen zu tun haben möchte. Aufgrund der männlichen Sie weigert sich, Eier zu essen. Aber selbst wenn es ein Huhn ist welche schon Kontakt hatte mit einem Hahn wurde sie dieses nicht essen. Sie will nichts von einem Schaf essen, das schon von einem Schafbock besprungen wurde. Und sie will einfach nur in einem Wagen reisen, gezogen von Pferden, die nicht vor der Zucht benutzt wurden.

Aber obwohl Marjatta versucht rein zu bleiben, wird sie trotzdem Schwanger durch den Verzehr, einer einzelnen Preiselbeere. Sie weiß nicht, was mit ihr passiert und versucht ihre Schwangerschaft zu verbergen. Die Familie glaubt ihre Geschichte nicht, und sie wird aus der Gemeinschaft ausgeschlossen. Nach neun Monate wird sie einen neuen König gebären. Ein König, der von der Hauptfigur in der

Geschichte, dem Sänger Väinämöinen mit Verachtung zurückgewiesen wird.

Wir haben es gehört: Marjatta wird fälschlich der Unzucht beschuldigt. Aber auch hier ist die Frage: sollten wir ihre Schwangerschaft wörtlich nehmen? Dann müssen wir auch die Geschichte von Maria wörtlich nehmen! Wenn wir es tun, müssen wir an etwas glauben, wogegen unser gesunder Menschenverstand rebelliert und ein Gefühl der Ungechtigkeit in uns hervor ruft.



Von der Welterschopfung bis zur Ankunft des Sohnes der Jungfrau wird in den fünfzig Gesängen der Kalevala die Geschichte der Götter und Heroen, der Erde mit Pflanzen und Tieren, die Entwicklung der Menschheit erzählt - aus nordischer Naturgeistigkeit und vor dem Hintergrund der finnischen Landschaft. Von allgewaltiger Macht ist das Wort, das Lied, die Zauber-Rune. Die Taten des Väinämöinen, des Wegbereiters der finnischen Volksseele, durchziehen und geleiten die ganze Kalevala. Er rodet und sät, er schenkt die Kantele, er bringt den "Sampo", jene wundersame Mühle, der die Lebenskräfte entspringen.

Das fünfzigste und letzte Lied der Kalevala ist jünger als die anderen und wurde durch das Weihnachtsmotiv des sich verbreitenden Christentums angeregt. Auf rührend unschuldige Weise wird die Geschichte eines Mädchens (Marjatta) erzählt, die sich durch eine heilige Scheu vor der triebhaft-dunklen Seite des Seelischen bewahrt und sich dadurch für die Ankunft der neuen, erlösenden Kräfte bereitet.

Das Walten von Natur- und Lebenskräften wird bildhaft dargestellt durch den finnischen Gesund- und Kraftborn, die Preiselbeere.



Aus dem alltäglichen herausgelöst wird das Bild durch den unirdischen Ort dieser einen Beere - sie »hängt zu hoch, um hinzureichen« - und durch ihre

Eigenaktivität, mit der sie Marjatta erfüllt und dadurch einen Knaben empfangen lässt. Unverstanden von der Familie und den Mitmenschen wird Marjatta das wärmende Bad versagt: Das Motiv der Herbergsuche wird ganz volkstümlich aufgefasst, war doch in Finnland die Sauna der Schutzraum der werdenden Mutter. Die Tierwelt steht Marjatta bei: ein Pferd mit seinem warmen Atem.

Doch bevor das Kind auf der Erde wirksam werden kann, muss es die Sphären des ganzen Kosmos durchschreiten und die Mutter muss diesen Weg nachvollziehen. Dabei sprechen Stern, Mond und Sonne " Ihn "(den Knaben) als ihren Schöpfer an. (vgl. die drei Magoi in der Weihnachtsgeschichte). Durch das Einsinken im Sumpf wird drastisch deutlich, dass sich das Kind nun mit der Erde verbunden hat.

Dann erst können mit diesem Kinde die alten Mächte und das strenge Gesetz (verkörpert durch Väinämöinen) abgelöst werden durch Kräfte der Jugend, der Erneuerung, der Liebe. Dass Väinämöinen das Kind nicht erkennt, ja sogar das (bei vaterlosen Kindern nicht ungewöhnliche) Todesurteil durch Aussetzen spricht, gehört zur Tragik jeder abgeschlossenen Entwicklung. Doch wird der grimmige Abschied von ihm selbst gemildert, indem er die Kantele (ein Musikinstrument) zurücklässt und von seiner eigenen Wiederkehr spricht

Die Wahrheit über den Weihnachtsmann

[Rev Ivor Vivian]

Die Bedeutung von Weihnachten !

Nur eine Woche vor Weihnachten hatte ich einen Besucher. Dies ist, wie es passiert ist! Ich habe gerade die Haushaltarbeit für die Nacht beendet und schickte mich an, ins Bett zu gehen, als ich ein Geräusch hörte im Haus. Ich öffnete die Tür zum Wohnzimmer, und zu meiner Überraschung trat Santa selbst hinter den Weihnachtsbaum hervor. Er legte den Finger auf den Mund, damit ich nicht schreie. "Was machst du da?" fing ich an, ihn zu fragen.

Die Worte erstickten in meiner Kehle, als ich sah, dass er Tränen in den Augen hatte. Seine gewohnt lustiger Weise war verschwunden. Vorbei war der ungestüme Seele, die wir alle kennen. Er antwortete mir mit einer einfachen Aussage, UNTERRICHTE DIE KINDER!

Ich war verwirrt: Was meinte er damit? Er sah mein Fragendes Gesicht und mit einer schnellen Bewegung zog er eine Miniatur- Spielzeugtasche von hinter dem Baum.

Ich war fassungslos. Erneut sagte mir den Weihnachtsmann, die Kinder zu unterrichten! Zeigen Sie ihnen, die alte Bedeutung von Weihnachten. Die Bedeutung die die Menschen heut zu Tage Weihnachten vergessen haben!

Santa griff dann in seine Tasche und zog eine kleine Tanne heraus und stelle sie auf den Kaminsims. Erklären Sie den Kindern, dass die reine Farbe der stattlichen Tanne der das

ganze Jahr grün bleibt, der Darstellung der ewigen Hoffnung der Menschheit ist. Alle Nadeln weisen himmelwärts, so dass es ein Symbol ist für das Himmelwärts wenden des Denkens des Menschen.

Hiernach griff er noch einmal in die Tasche und zog einen brillanten Stern hervor. Erklären Sie den Kindern dass der Star das himmlische Zeichen war von reinem Versprechen vor langer Zeit. Gott versprach einen Retter für die Welt, und der Stern war das Zeichen der Erfüllung dieser Verheißung.

Erneut griff er dann in die Tasche und holte eine Kerze heraus. Erklären Sie den Kindern, dass die Kerze Christus das Licht der Welt symbolisiert, und wenn wir diese große Licht sehen erinnert es und daran, dass er die Dunkelheit verdrängt.

Sobald er wieder in seine Tasche griff zeigte er einen Kranz und legte diesen auf den Baum. Erklären Sie den Kindern, dass der Kranz die ewige Natur der Liebe symbolisiert. Wahre Liebe hört nie auf die Liebe ist eine fortlaufende Runde der Zuneigung.

Dann zog er aus seiner Tasche ein Ornament, das ihn darstellte. Erklären Sie den Kindern, dass der Weihnachtsmann die Großzügigkeit symbolisiert und wie gut wir uns im Laufe des Monats Dezember fühlen werden, wenn wir diese Großzügigkeit anderen gegenüber praktizieren.

Er griff wieder an, und zog einen Zweig einer Stechpalme. Erklären Sie den Kindern dass die Stechpalme Unsterblichkeit darstellt. Er stellt die Dornenkrone vor, durch unseren Retter getragen. Die roten Beeren repräsentieren das Heilige Blut durch ihn vergossen.

Weiter zog er ein Geschenk aus der Tasche. Gott sei Dank für sein unaussprechliches Geschenk. Er hat die Welt so sehr ge-

liebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab. Erklären Sie den Kindern, dass die Weisen sich verbeugten vor dem Heiligen Kind mit Gold, Weihrauch und Myrrhe. Wir sollten anderen beschenken im gleichen Geiste wie die Weisen.

Santa zog dann eine Zuckerstange aus seiner Tasche und hängte sie an dem Baum. Erklären Sie den Kindern, dass die Zuckerstange den Hirtenstab darstellt. Der Haken am Hirtenstab hilft abgetrennten Schafe wieder zu der Herde zurück zu bringen. Die Zuckerstange ist das Symbol, das wir Beschützer unserer Geschwister sein sollten.

Er reichte wieder hinein und zog einen Engel heraus. Erklären Sie den Kindern, dass es ein Engel war, der die herrliche Nachricht von des Heilands Geburt angekündigt hat. Die Engel sang "Ehre sei Gott in der Höhe, und Frieden auf der Erde, im Menschen ein Wohlgefallen."

Plötzlich hörte ich einen sanften funkelnden Ton, und aus seiner Tasche zog er eine Glocke. Erklären Sie den Kindern, dass die verlorenen Schafe durch den Klang der Glocke zurück gefunden werden. So sollte es die Menschen in die Herde des guten Hirten zurück bringen.

Santa sah den Baum und war zufrieden. Er sah mich an und ich sah, dass das Funkeln wieder in den Augen war. Er sagte: "Denken Sie daran, die Kinder die wahre Bedeutung von Weihnachten zu unterrichten, und nicht mich in den Mittelpunkt zu stellen, denn ich bin nur ein bescheidener Diener des Einen der ewig ist und ich beuge mich vor Ihn und ich bete Ihn an, unser Herr, unser Gott." Amen.

Allmächtiger Gott, der in den Herzen aller Menschen wohnt, wir beten für deine Knechte, dass sie kontinuierlich wachsen in der Erkenntnis deiner Wahrheit, dass Frieden und Freundlichkeit auf diese deine Erde regieren mögen. Amen.

Humor



Ein Priester, ein Prediger und ein Rabbi treffen sich regelmäßig. Alle sind sich einig, dass Predigen gar nicht so schwer ist. Eine Herausforderung wäre, um zu einem Bären zu predigen. So gehen sie in den Wald, finden einen Bären, fangen an zu predigen, und versuchen ihm zu konvertieren. Anschließend vergleichen sie ihre Resultate. Pfarrer Flannery, einen Arm in einer Schlinge, sagt: "Ich habe zu meinem Bären aus dem Katechismus gelesen. Nun, da hat er sich ziemlich gesträubt. Daraufhin besprenkelte ich ihn mit Weihwasser, und am Sonntag nimmt er nun seine erste Heilige Kommunion."

Reverend Jones, der jetzt im Rollstuhl sitzt, sagt: "Ich habe den Bären aus Gottes Heiligem Wort vorgelesen. Er wollte aber nicht zuhören und fing an mit mir zu kämpfen in der Nähe eines Baches. Ich taufte ihn in dem Bach und wir verbrachten dann den ganzen Tag mit Lobpreisungen Jesu."

Beide schauen nun zum Rabbi, von oben bis unten bandagiert. "Oy", sagt er, „rückblickend kann die Beschneidung nicht der beste Weg, gewesen sein, den Bär zu überzeugen."

Fakten über Weihnachten

Anno 336 CE: Aus kalendarischen Listen von 354 geht hervor, dass in Rom das Weihnachtsfest am 25. Dezember. 336 offiziell gefeiert wurde durch Papst Liberius. Wieso ausgerechnet am 25. 12. ist aber bis heute unklar.

Im Jahre 360 bereits wurde es in Nordafrika
Ca. 370 in Oberitalien
Ca. 375 im Orient
Und im Jahre 380 in Spanien gefeiert.

Anno 381 CE: wird das Datum zum Dogma auf dem 2. Konzil von Konstantinopel unter Kaiser Theodosius erklärt.

Der 1. Januar wurde erst ca. 800 Jahre später mit Einführung des Gregorianischen Kalenders zum Jahresbeginn. Im Verlaufe der Christianisierung der Menschheit hat das Weihnachtsfest dann seine heutige weltweite Verbreitung gefunden.

Wann feiert wer?

Der christliche Weihnachtsfestkreis unterteilt sich eine vorweihnachtliche Buß- und Fastenzeit (Adventszeit) sowie eine weihnachtliche Freudenzeit.

Die Adventszeit beginnt vier Wochen vor Heiligabend. In den meisten Kirchen mittlerweile aber erst mit dem 1. Adventssonntag, der in der Regel am vierten Sonntag vor Weihnachten gefeiert wird. Die Weihnachtszeit endet am Sonntag nach Epiphantias (Fest der Heiligen Drei Könige); dieser Sonntag ist liturgisch durch das Gedächtnis an Jesu Taufe geprägt.

Die meisten Orthodoxen Kirchen feiern die Geburt Jesu am 6. Januar, die Armenier am 18./19. Januar.

Was feiern wir?

Der erste Weihnachts- oder Christtag ist der Festtag der Geburt des Herrn, an dem die Christenheit Gott dafür dankt, dass er durch das Opfer seines geliebten Sohnes, der ganz Mensch wurde, uns als seine Kinder angenommen hat, damit wir durch ihn frei werden und nicht mehr Knechte der Sünde sind.

Am 2. Christtag, also am 26. Dezember denken wir besonders darüber nach, was die Fleischwerdung Gottes bedeutet. Wir spüren, dass das große Geschenk der unmittelbaren Nähe Gottes uns unermesslich reich macht dadurch, dass er selbst arm wurde. In unserer Kirche ist diese Bedeutung beibehalten. In der römisch-katholischen Kirche ist er liturgiemäßig seit dem 5. Jahrh. ein Märtyrerfesttag.

"Stern zu Bethlehem"

- hierzu gibt es mehrere Thesen....

1. Der Stern von Bethlehem war gar kein Komet...

1304 malte der italienische Maler Giotto di Bondone den damals mit bloßem Auge sichtbaren Halley'schen Kometen auf seine Krippendarstellung. Jene Darstellung mit kurzem oder längerem Schweif ist so lange übernommen worden, bis alle daran glaubten. Gegen den Kometen spricht auch das Faktum, das solche Kometen früher als Unheilbringer galten.

2. Was war der Stern von Bethlehem dann? Eine komplizierte Konstellation von Himmelslichtern! Als die drei Gelehrten in Jerusalem eintrafen, stand der Jupiter hell leuchtend am nächtlichen Firmament. An einer Seite des Planeten ist das Zodiakallicht zu sehen gewesen, ein schwach schimmernder spitz zulaufender Schweif aus Staubpartikeln. Dieser war es tatsächlich also, der den Weisen den Weg nach Bethlehem wies.

Oder eine andere These wäre...

3. Es ist schon seit längerem klar, dass der angenommene Geburtstermin fehlerhaft zustande kam. Der Mönch Dionysius Exiguus hat vor ca. 1500 Jah-

ren (533 n. Chr. der heutigen Zeitrechnung) vorgeschlagen eine neue Jahreszählung einzuführen, die bei der Geburt Christi beginnen sollte. Bis dahin war der Kalender an den Regierungszeiten der römischen Könige ausgerichtet. Er legte den Tag auf den 25. Dezember des Jahres 1 v. Chr. und ließ die neue Zählung eine Woche später mit 1 n. Chr. beginnen.

Bei den vielen römischen Herrschaftszeiten hat er sich dabei allerdings um ein paar Jahre verzählt. Den 25. Dezember hat der Mönch eher willkürlich gewählt. Es ist wahrscheinlicher, dass der Heiland in einer wärmeren Jahreszeit zur Welt kam. Im Evangelium nach Lukas steht nämlich, die Schafhirten hätten im Freien übernachtet. Im Bergland von Judäa wird es aber im Winter empfindlich kalt. Trotzdem bleibt der Geburtstermin ungeklärt.

4. Es gibt da eine Münze aus Antiochia, geprägt zwischen dem 5. und 11. n. Chr., die einen Widder zeigt, der sich nach einem Stern umdreht. Das Tier repräsentiert das Sternbild Widder, das die damals zum Römischen Reich gehörende Stadt als Schutzzeichen verwendete. Aber Antiochia benutzte das Sternzeichen erst, als Rom Judäa annektiert hatte. Es ist also wichtig, sich über die Profession der Magoi, der Sterndeuter, Gedanken zu machen. Statt der babylonischen Sterndeuterei waren die Himmelskundler der Griechen maßgebend.

Die Magoi haben sich also an dem Tetrabilos des Astronomen Ptolemäus orientiert; und der lebte zwar im 2. Jahrh. n. Chr., fasste aber in seinem Buch die Astrologie zusammen, die bereits aus dem 1. Jahrh. v. Chr. überliefert war.

Aber jetzt zum Stern oder Kometen...

Hier hilft wieder der Tetrabilos, der die günstigen Konstellationen für die Geburt eines Königs ausweist.

Jupiter als König der Planeten ist ein positives Zeichen, kommt Saturn hinzu, kommen edle und gute Menschen zur Welt. Mit Mars werden die Menschen streitbar und kräftig, Merkur fördert fromme und philosophische Naturen, Venus steht für jene die Gott lieben. Treten auch noch Sonne und Mond hinzu, so "werden die, welche erzeugt werden, Könige sein", so Ptolemäus.

Die Konstellation ist stärker, je näher die Himmelskörper sind und maximal, wenn sie sich berühren oder überdecken.

Schon das Zusammentreffen der Planeten ist selten. Aber im Sternbild Judäas, dem Widder (siehe oben) mussten die Astrologen ein untrügliches Zeichen für die Geburt eines neuen Königs sehen (Moses 4,4, Micha 5,1).

Der Stern, den sie nach Matthäus hatten aufgehen sehen ist aber nicht der morgendliche Aufgang sondern der der sog. Heliakische Aufgang eines Gestirns, also der erste sichtbare Aufgang vor der Sonne in der Morgendämmerung. Dazu zählt die schmale Sichel des zunehmenden Mondes oder auch eines hellen Sterns oder Planeten. Ptolemäus gibt für Jupiter den heliakischen Aufgang für den Zeitpunkt an, in dem der Planet zwölf Grad über der Sonne steht.

Diese einzigartige Sternekonstellation war am 17 April 6 CE {v. Chr.}. Jupiter hatte diesen Aufgang und stand zusammen mit der Sonne, sowie mit Saturn, Mars, Venus und Merkur am Himmel und wurde auch noch um 8:25 Uhr morgens vom Mond bedeckt. Ein deutliches Zeichen konnte es kaum geben.

So lassen sich auch biblische Stellen gut erklären: Der Stillstand des Jupiters, der sich im April in östlicher Richtung bewegt, im Juni des folgenden Jahres eine Woche stillstand und seine Bewegung umkehrte, ist ein rein perspektivischer Effekt. Die Erde überholt gewissermaßen den äußeren Planeten auf der Innenbahn, wodurch sich scheinbar die Bewegung des Planeten umkehrt.

Herodes erfuhr deshalb nichts von der Geburt des Messias, weil sie nichts von der griechischen Stern-

deuterkunst wussten. Nur für östlichen Astrologen gab es ein unübersehbares Zeichen.

Die Weisen aus dem Morgenland folgten also nicht dem Stern um ins westliche Judäa zu gelangen, sondern dem Horoskop und das deutete wegen der Planetenkonstellation im Sternbild Widder nach Judäa. Deshalb kamen sie auch nicht direkt bei der Krippe an, sondern fragten Herodes in Jerusalem, in der Hauptstadt Judäas. Bethlehem könnte das nächste Ziel gewesen sein, weil einige Menschen glaubten, der Messias würde der Ahnenlinie von König David entstammen (Joh. 7,42).

Wenn wir diese Konstellations-Berechnungen als richtig ansehen, bedeutet das also, dass die Sterndeuter oder Magoi am 17 April im Jahre 6 BCE zum ersten Mal dieses Zeichen sahen. Man kann davon ausgehen, dass sie für ihre Reisevorbereitungen und die Reise selbst gut anderthalb Jahre benötigten. Und so erreichten sie Bethlehem Ende September des Jahres 5 BCE (vor unsere Jahreszählung). Nicht am Tage der Geburt sondern der legende nach mindestens ein Jahr später.

Nun gibt es eine Überlieferung, die besagt, dass Jesus am Versöhnungstag zur Welt kam. Das wäre am 10. Tischri. Eine Möglichkeit wäre also 10. Tischri 3755, was übereinstimmt mit dem 3. Oktober des Jahres 6 BCE (= vor unserer Zeitrechnung).

Gottesdienste in Lebach/Steinbach

DEZEMBER

Mi 25.12.13	00:00	Christmette [+ 1,5 Std.]
Mi 25.12.13	18:00	Weihnachtsvesper
Do 26.12.13	11:00	Hl. Eucharistie, Weihnachten
Fr 27.12.13	12:00	Hl. Johannes, Apostel Sext + Weinsegnung
Sa 28.12.13	17:00	Hl. Zadkiel, Komplet
So 29.12.13	17:00	Weihnachtskonzert > Aussen
Di 31.12.13		Silvestermeditation + Komplet

JANUAR

Mi 01.01.14	11:00	Te Deum und Hl. Eucharistie Neujahr; Namensgebung JC
So 05.01.14		Keine Dienste
Mo 06.01.14	11:00	Epifania; Hl. Eucharistie Weihe von Kreide und Weihrauch
Mo 06.01.14	12:00	Anschneiden Dreikönigskuchen
So 12.01.14		Epifania; ggf. Frühmesse
Mo 13.01.14	09:00	Hl. Knut, Prim + Kommunion Weihnachtsdeko und Baum entfernen Für Kaffee und Gebäck wird gesorgt
Di 14.01.14	13:00	Flucht Hl. Familie; Sext
Mi 15.01.14	11:00	Taufe des Herrn; Eucharistie
Do 16.01.14		Neujahr der Bäume, Tu B'shevat ¹
Fr 17.01.14	09:00	Hl. Antonius; Prim + Kommunion
So 19.01.14	11:00	Timkat, Fest der Bundeslade Welttag Migranten und Flüchtlinge
Mi 22.01.14	11:00	Maria Vermählung Hl. Eucharistie und Angelus

¹ Tu B'Shevat wird von den Juden gefeiert durch den Verzehr von Obst, insbesondere von den Arten, die von der Tora in seinem Lob der Fülle des Heiligen Landes gegriffen werden: Trauben, Feigen, Granatäpfel, Oliven und Datteln. An diesem Tag erinnern wir uns, dass "der Mensch ein Baum des Feldes ist" (Dtn 20,19).

	17:00	Glorreicher Rosenkranz
Do 23.01.14	09:00	Hl. Thaddäus, Kommunion
Fr 24.01.14	17:00	Hochzeit zu Kana; Vesper Anschl. Segensandacht
Sa 25.01.14		Christi Verklärung
So 26.01.14	11.00	Hl. Eucharistie im Oktav s.o.

Februar

So 02.02.14	11:00	Kerzenweihe, Hl. Eucharistie Maria Lichtmess
		>> KERZEN KÖNNEN MITGEBRACHT WERDEN
Mo 03.02.14	12:00	Sext & St. Blasiussegen
So 09.02.14		Keine Dienste
Do 13.02.14	11:00	Gründungstag der LKK
So 16.02.14	09:00	Frühmesse; Septuagesima
Mo 17.02.14		Geburtstag Bp. Leadbeater
So 23.02.14	09:00	Frühmesse; Sexagesima
Mo 24.02.14	09:00	Hl. Matthias; Prim + Kommunion

März

So 02.03.14	09:00	Frühmesse; Quinquagesima
Mo 03.03.14		Rosenmontag
Mi 05.03.14	19:00	Aschermittwoch; Komplet Verbrennen der Palmzweige.
		> BITTE PALMZWEIGE VOM VORJAHR MITBRINGEN
So 09.03.14		Invokavit; Keine Dienste
So 16.03.14		Reminiscere; Keine Dienste
Fr 16.03.14	16:00	Purim; Lesung aus Esther
Mi 19.03.04	09:00	Hl. Joseph; Prim + Kommunion
So 23.03.04	09:00	Occulli; Hl. Joseph, Frühmesse
Mo 24.03.04	11:00	Hl. Gabriel, Hl. Eucharistie
Di 25.03.04	16:00	Annunciatio, Vesper

Die Zeiten können sich kurzfristig ändern. Wenn Sie nicht regelmäßig teilnehmen, rufen Sie bitte vorher an. Tel.: 06888 5810488. - Heildienst auf Anfrage bei jeder Hl. Eucharistie.

Die Liberalkatholische Kirche

Die Liberalkatholische Kirche ist eine selbständige, vollkommen unabhängige Kirche, welche die altehrwürdigen, christlichen Formen sakramentaler Gottesverehrung mit vollkommener Gedankenfreiheit verbindet.

Die Liberalkatholische Kirche ist über die ganze Erde verbreitet. Sie wird von Bischöfen geleitet, die ihre Weihen von der Altkatholischen Kirche ableiten, aus deren englischen Zweig die Liberalkatholische Kirche im Jahre 1916 entstanden ist.

Die Liberalkatholische Kirche ist daher im Besitz der apostolischen Nachfolge.

Das höchste Organ der Liberalkatholischen Kirche ist die allgemeine bischöfliche Synode.

Die Liberalkatholische Kirche steht ein für gedankliche und religiöse Freiheit und errichtet keinerlei lehrmäßige Schranken um ihre Altardienste.

Trotzdem bietet sie sich als eine religiöse Körperschaft an, die Lehrmeinungen enthält bezüglich des Menschen, seines Zweckes im Dasein, seiner Beziehung zu Gott, der Bedeutung und des Auftrages von Christus und Seiner Dienste für den Menschen.

Ebenso bietet sie eine vernünftige und verständliche Erklärung über den Platz und die Funktion der Sakramente im Leben des Menschen.

Die Liberalkatholische Kirche ermutigt den Menschen, die spirituellen Bereiche für sich selbst zu entdecken, so, dass seine religiösen Auffassungen nicht mehr auf bloßem Glauben beruhen, sondern fest gegründet sind in jedem Wissen, welches tatsächliche eigene Erfahrung entspricht.



Maria und Joseph in 2013
Das Jugendamt in Bethlehem



**Im Namen aller Priester und Altardiener unserer Diözese
wünsche ich Euch frohe Weihnachten und ein gutes 2014|vD**